

daß sie fähig waren, die Welt mit Nutzen zu besehen. Er gieng zuerst mit ihnen im Jahre 1727 nach Tübingen, und begab sich daselbst in das Haus des damaligen Oberhofgerichts-Präsidenten, Obervogts und Oberhofmeisters von dem Collegio illustri zu Tübingen, und nachmaligen Hochfürstlich Württembergischen Geheimden Rathspräsidenten, Freyherrn von Forstner. Die große Staatswissenschaft desselben mußte ihnen bey der täglichen Tischgesellschaft nothwendig eben sowohl zu vielem Vortheile gereichen, als der öffentliche Unterricht der berühmtesten Lehrer. Sie verblieben in Tübingen anderthalb Jahre, und traten im April des Jahres 1729 diejenige Reise an, welche meinem Freunde so rühmlich als vortheilhaft gewesen ist. Sie durchreiseten den obern Theil von Deutschland, die Schweiz und sonderlich Italien, welches von undenklichen Zeiten her als der rechte Sammelplatz von sehenswürdigsten Seltenheiten anzusehen war. Im Monate Junius des folgenden Jahres kamen sie zu Wien an, und die häufigen Merkwürdigkeiten dieser kaiserlichen Residenz unterhielt drey Monate lang ihre Aufmerksamkeit. Der Name eines so erlauchten Staatsministers, als der Freyherr von Bernstorff war, verschaffte ihnen allenthalben den sichersten Zutritt, so daß sie den wahren Endzweck ihrer Reise glücklich erreichen konnten. Sie besahen hiernächst die vornehmsten Städte in Ober-Ungarn, Böhmen und dem übrigen Theile von Deutschland. Lothringen öffnete ihnen im Jahre 1731 den Eingang in Frankreich. England aber und die Niederlande machten den Beschluß einer Reise, ohne welche die gegenwärtige Reisebeschreibung niemals würde zur Wirklichkeit gekommen seyn.

Mein Freund hatte auf seinen Reisen die glücklichsten Proben einer seltenen Gelehrsamkeit und großen Erfahrung abgelegt. Es fehlte ihm daher auch nicht an ansehnlichen und zum Theil fürstlichen Anerbiethungen zu den wichtigsten Ehrenstellen. Allein die ganz außerordentliche Huld der beyden Freyherrn von Bernstorff, und die Ruhe und Gemächlichkeit, die er unter ihrem Schutze den stillen Musen widmen konnte, schienen ihm weit vorzüglicher zu seyn, als aller äußrer Glanz, welcher die blöden Augen der Sterblichen zu blenden pflegt. Er schlug in dieser Absicht alle auswärtige noch so vortheilhafte Bedienungen standhaft aus. Als der jüngste Herr Baron von Gr.